

Totensonntag, 23.11.2008, 20:00 Uhr

# ... wird im Himmelreich der schönste Engel sein ...

Modest Mussorgsky – Lieder und Tänze des Todes  
Hugo Distler – Totentanz  
Olivier Messiaen – Lobgesang auf die Ewigkeit Jesu

Rolf A. Scheider [Bass]  
Ben Grocock [Violoncello]  
Henning Westphal [Rezitation]

Johanneskantorei

Wolfgang Abendroth [Leitung und Klavier]

Johanneskirche **Stadt** Kirche

Martin-Luther-Platz 39  
40212 Düsseldorf

## Rolf A. Scheider

studierte Gesang an der Folkwang Hochschule in Essen und an der Musikhochschule Köln bei Prof. Ingeborg Most, im Weiteren bei Cornelius Reid, New York/USA und Carol Bagotte Forte/Canada.

Schon während des Studiums führten ihn erste Gastverträge an die Opernhäuser von Coburg, Passau und Wuppertal. Seit seinem Engagement im Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein (1994 bis



1996) ist er freiberuflich in Musiktheater und Konzert tätig. Gastspiele führten ihn u. a. an das Theater am Kurfürstendamm (Berlin), die Oper an der Düssel, sowie an die Stadttheater von Kiel, Gelsenkirchen, Erfurt, Stralsund, Bielefeld (wichtigste Partien: Papageno / Zauberflöte, Dr. Bartolo / Le nozze di Figaro, Robert Biberti / Comedian Harmonists, Noah / Noahs Fludde (Britten), Gasparo / Rita (Donizetti), Zebul / Jephtha (Händel), Figaro / Le nozze die Figaro (Mozart), Peter Besenbinder / Hänsel und Gretel (Humperdinck), Guido Colonna / Monna Vanna (Fevrier), etc.) sowie zu Festspielverpflichtungen bei: „Frankfurter Festtage der Musik“ (Frankfurt/O.), „Associazione Internazionale Amici Della Musica Sacra ( Loreto, Italien ), „Internationale Musiktage Dom zu Speyer“, „Bad Hersfelder Festspiele“, etc.

Zahlreiche (Ur)aufführungen mit „neuer Musik“ wie z.B. Gutenberg in „Ahasver“ von V. D. Kirchner; Dareios in „Die Perser“ von Rzewski am Stadttheater Bielefeld, Liederabende, sowie die großen Oratorien von Bach, Beethoven, Brahms, Mendelssohn und Dvorak runden seine künstlerischen Tätigkeiten ab.

Darüber hinaus ist Rolf A. Scheider als Gesangslehrer tätig und hat sich mittlerweile einen überregionalen Ruf erworben.

## Ben Groocock

wurde 1979 in Braunschweig geboren und erhielt seinen ersten Cello-Unterricht im Alter von 6 Jahren. Ab 1987 nahm er regelmäßig an Kammermusik- und Orchesterkursen in Aravon, Dublin/Irland teil. Ab 1992 hatte er Unterricht bei Prof. Konrad Haesler in Hannover. Ab 1996 war er Mitglied im niedersächsischen Jugendsinfonieorchester und 1997 reiste er nach der Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ mit einem Streichquartett zur anschließenden Konzertreise nach Poznan/Polen. Von 1997 bis 1999 war er Mitglied im Dublin Youth Orchestras Celloensemble in

Irland. Seit 1999 studiert er bei Prof. Klaus Heitz an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover.

## Henning Westphal

Geboren 1963, studierte er nach seiner Tanzausbildung Deutsch und Geschichte an der Christian-Albrecht-Universität seiner Heimatstadt Kiel und ließ sich in Hamburg zum Sprecher und Erzähler ausbilden. Als persönlicher Schüler von Hans Paetsch und Prof. Anne Marks-Rocke, Meistern dieses Fachs, hat er sich auf die Interpretation von



Texten/Erzählkunst spezialisiert. Beide Lehrer weckten in ihm die Liebe zum Erzählen: Er verwandelt Worte in Klang und lässt Bilder im Kopf entstehen. Henning Westphal liest mit großem Erfolg in bekannten Literaturhäusern, kulturellen Einrichtungen, Kirchen und führenden Hotels, darunter das Buddenbrookhaus in Lübeck, die Kleist-Museen in Berlin und Frankfurt/Oder, die Literaturhäuser in Berlin, Hamburg und Kiel, der Berliner, Ratzeburger und Schleswiger Dom, St. Marien in Lübeck und St. Johannis und Kloster Lüne in Lüneburg. In Zusammenarbeit mit Musikern gestaltet er literarisch-musikalische Programme u. a. beim Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Mozartfest Würzburg, den Händel-Festspielen Göttingen, den Klosterspielen Hirsau und den Berliner Märchentagen. 2006 erschienen die Hörbücher „Mozart – Leben in der Musik“, Theodor Storms „Ein Bekenntnis“ sowie „Der Schimmelreiter“ mit Henning Westphal als Sprecher.

# Modest Mussorgsky (1839–1881)

## Lieder und Tänze des Todes

Text von Arseny Arkad'yevich Golenishchev-Kutuzov (1848–1913)

**Trepak**  
(Russischer Tanz)

Wald, öde Heide, kein Haus weit und breit;  
Sturm ruft mit klagendem Munde,  
Grad als ob einen zu Grab er geleit,  
Einsam, in nächtiger Stunde.  
Ja, so auch ist's!  
Müden Schritts wankt ein Mann,  
Mit ihm der Tod auf der Reise;  
Fasst ihn und tritt zum Trepak mit ihm an,  
Raunt ihm ins Ohr dabei leise:

»Kamst wohl, mein Bäuerlein aus der Schenke?  
Trankst dir ein Räuschlein dort an, ich denke...  
Windsbraut dann, die Hexe,  
Trieb zum Waldgehege fort dich in die Wildnis,  
Ab vom rechten Wege!  
Schleppst ja noch kaum mehr die matten Glieder.  
Komm, leg ein wenig zur Rast dich nieder!  
Sollst gar warm und weich bedeckt,  
Mein Freund, hier liegen,  
Will mit Spiel und Tanz in süßen Schlaf dich wiegen:  
Schütt, du Schneesturm, ihm hoch das Bette!  
Auf! rüst ihm sorglich die Ruhestätte!  
Wollt ein Lied ihm singen,  
Ihr beschneiten Bäume,  
Dass von holden Dingen  
Meinem Schläfer träume!  
Senket, ihr Wolken, herab vom Himmel  
Eurer flaumigen Flocken Gewimmel,  
Dass wie sanft das Kindlein ruht  
In weißen Windlein, also ohne Kummer  
Er auch lieg' in Schlummer.  
Schlaf, Lieblich du,  
Schlaf in Ruh, mein Bauer.  
Sommer ist nah, Lenz ist da!  
Aus blauer Höhe lacht die Sonne,  
Alles blüht in Wonne!  
Froh die Lämmlein springen  
Und die Vögel singen... «

**Wiegenlied** Wimmerndes Stöhnen, das Kind liegt im Fieber;  
Einsam die Mutter noch wacht.  
Sachte verglimmt schon das Licht immer trüber,  
Bald ist vorüber die Nacht.

Da, in des Morgenscheins dämmerndem Grauen  
Pocht an die Türe der Tod!  
Auf fährt die Mutter, entsetzt, ihn zu schauen...

»Hast zu erschrecken nicht not!  
Kaum hältst du auf mehr die sinkenden Lider,  
Fallen ermattet dir zu;  
Bist ja so müde, so lege dich nieder;  
Ich bring dein Kind schon zur Ruh!  
Kennst nicht die richtigen schläfernden Lieder,  
Ich kenn ein besseres als du!«  
Stille! o sieh, wie es qualvoll sich windet,  
machst ihm nur größere Pein!  
»Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet.  
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«  
Starr seine Augen und bleich seine Wangen,  
Laß dein Singen, laß sein!  
»Gutes kündet's, sein Leid ist vergangen.  
Schlafe mein Kindchen, schlaf ein!«  
Fort, du Entsetzlicher!  
Mit deinem Liede tötetest mein Kind du, halt ein!  
»Nein, schon umschattet es himmlischer Friede.  
Schlafe mein Kindchen, schlaf ein!«  
Wehe! Hab Mitleid doch!  
Schon' meinen Kummer!  
Schweige, erbarme dich mein!  
»Siehst du, da liegt es und lächelt im Schlummer.  
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!«

**Ständchen** Blühende Frühlingsnacht,  
Dämmernd ins Zimmer,  
Wundersam raunet und rauscht...  
Hold überglänzt von des Mondenlichts Schimmer  
Schlaflos die Kranke ihr lauscht.  
Heiß lohen fiebrig ihr Augen und Wange,  
Heiß Lebensglut sie durchloht;  
Doch unterm Fenster, mit schmeichelndem Sange,  
bringt ihr sein Ständchen der Tod.

»Hoffnungslos schmachkend,  
In Kerker und Ketten,  
Welkt deine Jugend dahin;  
Ich will dein Ritter sein, will dich erretten,  
Hab nur dein Bestes im Sinn!  
Auf! sieh im Spiegel dein Bild:

Deine Wangen blühen in rosigem Glanz,  
Und dein Stirne in nächtigem Prangen  
Flicht schwarz Gelock seinen Kranz.  
Heiß deiner Augen Blick, brennend, versehend,  
Mehr noch als Mittag'se Glut;  
Heiß deiner Lippen Hauch,  
Schwül und verzehrend,  
Hast mir entzündet das Blut!

Dir auch entflammte mein Singen die Sinne,  
Sehntest dir Rettung herbei,  
Dass dir die Freiheit ich, mir dich gewinne:  
Ganz mir zu eigen nun sei!

Zart ist dein Leib, wie berückt mich sein Beben,  
Schließ fest und fester dich ein in meine Arme,  
Den Brautkuss dir geben lass mich... o Glück,  
Du bist mein!«

#### Der Feldherr

Geschütze donnern, Hörner schmettern,  
Es tobt die Schlacht in wilder Wut,  
Der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmeswettern,  
In roten Strömen fließt das Blut.  
Der Mittag brüdet noch kein Ende;  
Die Sonne sinkt der gleiche Mord;  
Der Abend dämmert keine Wende im Streit,  
Nur heißer währt er fort.

Es senkt die Nacht sich kühl und milde,  
Jetzt räumt die Walstatt, wer entrann...  
Still ist es, nur vom Kampfgefilde  
Steigt dumpfes Stöhnen himmelnan.  
Da sieh! im bleichen Mondenscheine,  
Auf seinem hohen fahlen Ross,  
Schneeweiß, die knöchernen Gebeine,  
Erscheint der Tod!

Mit ihm als Tross ein Rabenschwarm,  
Kommt er geritten,  
Der wahre Feldherr er und Held!  
Mit langsam feierlichen Schritten  
Umzieht er stolz das Leichenfeld.  
Auf einem Hügel fasst er Posten,  
Den grausen Anblick recht zu kosten...  
Dann seine Stimme er erhebt  
Und ruft, dass rings die Erde bebt:

Aus ist der Kampf nun!  
Der Sieg nun entschieden!  
Mir nur erlagt ihr, ihr Tapfren im Streit!  
Krieg schuf das Leben euch,  
Ich geb euch Frieden.  
Auf jetzt, ihr Toten, zur Heerschau euch reiht!

Einmal zum Festesmarsch zwingt noch die Glieder,  
Dass ich mich freu der gewaltigen Schar;  
Dann legt zur Ruhe, ihr Braven, euch nieder,  
Habt sie euch redlich verdient, fürwahr!  
Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre  
Bald eure Namen kein Irdischer mehr,  
Ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,  
Treu euer Andenken ewig ich ehr'!

Tanz in der Mitternacht,  
Dunkel und Schweigen  
Ob eurer Ruhestatt, feiernden Reigen,  
Tanze und stampfe den Boden so fest,  
Dass euer keiner sein Grab je verlässt!

# Hugo Distler (1908–1942)

## Totentanz

Motette Nr. 2 für vierstimmigen Chor zum Totensonntag  
aus: Geistliche Chormusik op. 12

Sprüche von Angelus Silesius aus dem »Cherubinischen Wandersmann«  
Dialogtexte von Johannes Klöcking nach dem Lübecker Totentanz

- Erster Spruch** Lass alles, was du hast, auf dass du alles nimmst!  
Verschmäh die Welt, dass du sie tausendfach bekömmst!  
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht.  
Hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's recht betrachtet!
- Der Tod** ... Heut heißt's: Nach meiner Pfeife springen!
- Zweiter Spruch** Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit.  
Was trotz'st du dann so viel auf ihre Herrlichkeit?
- Der Kaiser** ...
- Der Tod** ... Halt an, Bischof, den Tanz beginn!
- Dritter Spruch** Wann du willst gradeswegs ins ew'ge Leben gehn,  
so lass die Welt und dich zur linken Seite stehn!
- Der Bischof** ...
- Der Tod** ... Edelmann, halt her dein Hand!
- Vierter Spruch** O Sünder, wann du wohl bedächtigst das kurze Nun,  
und dann die Ewigkeit: Du würdest nicht Böses tun!
- Der Edelmann** ...
- Der Tod** ... Meister Arzt, tritt an zum Tanz!
- Fünfter Spruch** Dein bester Freund, dein Leib, der ist dein ärgster Feind,  
er bind't und hält dich auf: Dein bester Freund, so gut er's  
immer meint!
- Der Arzt** ...
- Der Tod** ... Kaufmann, schnell, mach dich bereit!
- Sechster Spruch** Der Reiche dieser Welt, was hat er für Gewinn,  
dass er muss mit Verlust von seinem Reichtum ziehn?
- Der Kaufmann** ...
- Der Tod** ... Komm her, Landsknecht, ich warte dein!

- Siebenter Spruch** Freund, streiten ist nicht g'nug, du musst auch überwinden,  
wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden finden!
- Der Landsknecht** ...
- Der Tod** ... Schiffmann, dein Zeit ist hie gewesen!
- Achter Spruch** Die Welt ist deine See, der Schiffmann Gottes Geist,  
das Schiff dein Leib, die Seel ist's, die nach Hause reist.
- Der Schiffer** ...
- Der Tod** ... Komm, frommer Mann, folg mir gemacht!
- Neunter Spruch** Das überlichte Licht schaut man in diesem Leben  
nicht anders, als wenn man schier ins Dunkle sich begeben.
- Der Klausner** ...
- Der Tod** ... Tritt ein in den Reigen, Ackerbauer!
- Zehnter Spruch** Freund, wer in jener Welt will lauter Rosen brechen,  
den müssen z'vor allhier die Dornen g'nugsam stechen.
- Der Bauer** ...
- Der Tod** ... Schön Jungfrau, nach dir steht mein Begehrl!
- Elfter Spruch** Auf, auf, der Bräut'gam kömmt: Man geht mit ihm nicht ein,  
wo man des Augenblicks nicht kann bereitet sein.
- Die Jungfrau** ...
- Der Tod** ... Geh, heb dich von dein'm Lager, Greis!
- Zwölfter Spruch** Mensch, wenn dir auf der Welt zu lang wird Weil und Zeit  
so kehr dich nur zu Gott ins Nun der Ewigkeit.
- Der Greis** ...
- Der Tod** ... Folg nun, klein Kindlein in der Wiegen!
- Dreizehnter Spruch** Die Seele, welche hier noch kleiner ist als klein,  
wird in dem Himmelreich der schönste Engel sein.
- Das Kind** ...
- Der Tod** ... Wer ist's, der sich zu Gotte kehrt?
- Vierzehnter Spruch** Die Seele, weil sie ist geborn zur Ewigkeit,  
hat keine wahre Ruh in Dingen dieser Zeit.  
Drum ist's verwunderlich, dass du die Welt so liebst,  
und aufs Vergängliche dich allzusehr begibst.

Olivier Messiaen (1908–1992)

## Lobpreis der Ewigkeit Jesu

aus dem Quatuor pour la fin du temps: Louange à l'éternité de Jésus  
für Violoncello und Klavier

Das nächste Konzert mit der Johanneskantorei . . .

Silvester, 31. Dezember 2008  
19:00–21:00 Uhr

Karl Jenkins (\*1944)

## The Armed Man: A Mass For Peace

Leonard Bernstein (1918–1990)

## Symphonic Dances aus der West Side Story

Ein Silvesterkonzert, das man nicht verpassen sollte. Großer Chor  
und Symphonieorchester singen »Läutet aus das alte Jahr des  
Krieges – läutet ein das neue Jahr des Friedens«

Eintritt: 22/18/12 Euro [10 Euro für Schüler und Studenten in der  
letzten Kategorie], nummerierte Plätze; Kartenvorverkauf ab  
sofort Di–Do zwischen 10 und 13 Uhr unter 0211 60170815 oder  
bei Konzertkasse Heinersdorff und Musikalien Heinersdorff